

Dramatische Texte analysieren und interpretieren •

Verführung, Intrige, Rache – großes Drama

Interpretationen überarbeiten

- 1** Lesen Sie den folgenden Anfang einer Interpretation des Stücks „Die Räuber“ und benennen Sie seine Schwächen.

In seinem Stück „Die Räuber“, das am 13. Januar 1782 am Mannheimer Nationaltheater uraufgeführt wurde, greift Friedrich Schiller das Motiv der feindlichen Brüder auf.

Im Zentrum des Stücks stehen Franz und Karl, die beiden ungleichen Söhne des Grafen Moor.

Der vorliegende Ausschnitt stammt aus der ersten Szene des ersten Aktes und zeigt Franz, der zuvor seinen Bruder Karl beim Vater verleumdet und diesen dazu überredet hat, Karl vorerst zu verstoßen.

5 Franz bekennt in diesem Ausschnitt, den Bruder „vom Herzen des Vaters“ reißen zu wollen und dafür auch den baldigen Tod des Vaters aus „Gram“ in Kauf zu nehmen.

Franz fühlt sich aus drei Gründen benachteiligt: Zunächst ist er als Zweitgeborener ohnehin zurückgesetzt, dann hat ihn auch der Vater gegenüber Karl, dem „Schoßkind“, benachteiligt. Hinzu kommt

10 seine ausgesprochene Hässlichkeit (vgl. „Bürde der Hässlichkeit“, Z. 34 f.). Zwar zürnt nun Franz der Natur (die „von allen Menschensorten das Scheußliche auf einen Haufen geworfen und [ihn] daraus gebacken“ hat, Z. 40 ff.) wegen dieser Ungerechtigkeit, doch will er ihr auch nicht „Unrecht“ tun, hat die Natur ihm doch einen „Erfindungsgeist“ (Z. 51) gegeben, der es ihm erlaubt, seine Ziele zu erreichen: „Ich will alles um mich her ausrotten, was mich einschränkt, dass ich nicht Herr bin.“

15 (Z. 115 ff.). Franz glaubt an das Recht des Stärkeren, das heißt, dass jedem das zustehe, was er sich nehmen kann (vgl. „die Schranken unserer Kraft sind unsere Gesetze“, Z. 61 f.). Dass sich sein Hass dabei gegen den eigenen Bruder und Vater richtet, stört ihn nicht, denn Blutliebe hält er rational für nicht nachvollziehbar.

Sprachlich auffällig sind zum einen die vielen bildlichen Mittel (Metaphern, Vergleiche, Personifikationen), mit denen Karl seine Hässlichkeit beschreibt (z.B. „Lappländernase“, „Mohrenmaul“, „Hottentottenaugen“, vgl. Z. 38 f.) und die belegen, wie ehrlich Franz gegen sich selbst ist, und zum anderen die vielen rhetorischen und z.T. elliptischen Fragen (vgl. insbesondere Z. 31–39 und Z. 82–90), die seine innere Erregung sprachlich abbilden (Eindringlichkeit des Sprechens durch die

20 vielen Reihungen).

25 [...]

- 2** Überarbeiten Sie nun den Schülertext.